

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Sohrau O.S. und Umgegend.

Erscheinung
wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich am Ort 60 Pf.,
bei allen Postämtern 75 Pf.

Druck und Verlag:
P. Hunold's Stadtdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile 500
Inseraten-Kassa bis nachmittags 1 Uhr
vor dem Erscheinungstage.

Nr. 57

Freisprecher Nr. 49

Sonnabend, den 23. Dezember 1922.

Postfachkonto:
Sohrau 18663

44. Jahrgang.

Weihnachten 1922.

Man will das liebe Weihnachtsfest wieder zu uns kommen und wir haben sein Kommen schon gespürt. Wir hatten ja so viel zu denken und zu sorgen in dieser letzten Zeit. Wir mühten mit ängstlichen Herzen die wahren Eindrücke der Dolchstiche verfolgen, wir sahen in die Zukunft und trüben von Streit und Krieg und Berührung und Privilegien überdies. Ein Wunder, daß dann überall den wahren Kärn die feinen Stimmen kamen zu Worte kommen konnten, die aus an selbigen Abenden vor uns stehen wollten, die zu uns sprechen wollten von jenen schicksaligen Anlässen, die uns in dieser Angelegenheit die Tage zählten, die uns vom Weihnachtsfest noch trennten. Denn heute ein Kind seine Mutter fragt, ob ihm denn auch das Christkind etwas Schönes bringen werde, dann mag es wohl oft die laute Antwort hören, es werde wohl dieses Jahr ein freudiges Weihnachtsfest werden. Und auch wenn andere den nicht äußere Mut in gleicher Weise drückt, wird sich vielleicht jener, der der Weihnachtsfeier die Herzen wieder in seinen Mann stehen soll, mit leiser Trauer fragen, ob er nach diesem Trauer und Sorgen, was die vergangenen Jahre ihm gebracht, überhaupt noch schlagig ist in dieser ersten, reinen, das Herz voll und weitmachenden Weihnachtsfeier. Und doch gilt für ihn nicht minder wie für jeden anderen, heute wie gestern, daß er, daß er vor bald zweitausend Jahren der Engel in der Höhe zu den armen Hirten sprach: „Sieh, ich verkünde euch eine große Freude.“

Das ist aber der Sinn unserer Zeit, daß wir die wahre Freude nicht mehr da zu finden meinen, wo sie uns einst wuchs. Das ist in der Not die schlimmste Not, daß wir in materiellen Sorgen und Berechnungen fast erstarren, daß wir die Dinge nur nach ihrem Aussehen messen und darüber ganz vergessen, um wie viel schöner jene keilförmigen Werte sind, die in uns liegen und ihren Kern behalten, unabhängig von Leistung und Gebelentwertung. Des Christkindes Wohlgefallen aber bedarf es nicht Wohlstand und Wohlsein, nicht behagliches Glimmer in sorglosen Dasein; die große Freude, die es uns bringen will, ist nicht denkbar ohne den Frieden. So ähnlich beide Worte klingen, so selten denken wir an ihren inneren Zusammenhang. Wir leben so gern von der goldenen Friedenszeit, in der alles so viel besser und billiger gewesen ist, als ob es damals nicht auch Leid und Not und Schande gegeben hätte. Die Friedenszeit liegt nicht hinter uns, sie ist mitten unter uns und kann jedem von uns wieder kommen, wenn wir sie schon mit jenem guten Willen, von dem der Hohenstaufen der himmlischen Herrschen spricht. Frieden in der eigenen Welt, Frieden mit den Mitmenschen, Frieden nicht zum Nutzen auch für uns; von manchen Stimmen heimgeflüchtend — das ist der Weihnachtswunsch, den wir alle dem Christkind in die Rippe legen sollen und dürfen. An wir diesen guten Willen haben, dann dürfen wir getrost den Frieden der Herzen am Weihnachtsbaum anstricken, mögen sie einen reichen oder einen armen Gabentisch erheben; dann wird in uns beim Klang der alten trauten Weihnachtslieder ein Alpen erweichen von dem schönsten und tiefsten Sinne des Friedensfestes und von der großen, wahren Freude, die dementsprechend die Höre des Himmels Gott in der Höhe die Ehre geben.

Rundschau.

Polen.

Staatspräsident Narutowicz ermordet.

Warschau, 17. Dezember. Der erst am 9. d. M. erwählte Präsident Narutowicz wurde Sonnabend mittags 12 Uhr 30 Min. bei der Eröffnung der Kunstausstellung „Zachęci“ im Palais der Bildenden Künste durch drei Revolutionäre in die Leber, die sofort tödlich wirkten, erschossen. Der Mörder, der aus Warschau stammende Kunstmaler Niwodomski, ist hochgradig hysterisch und setzte seiner Verhaftung keinerlei Widerstand entgegen. Nach den Bestimmungen der Verfassung hat der Sejmarischall Ratoj die Geschäfte des Präsidenten übernommen.

Warschau, 21. Dezember. Die Zivilkammer des Präsidenten der polnischen Republik hat ein Communiqué ausgegeben, in dem gesagt wird:

„Sonnabend vormittags 11 Uhr 30 Min. begab sich der Präsident der Republik zum Erzbischof, Kardinal Ratojowski, um ihm einen Besuch abzustatten. Nach eingehendiger Anwesenheit bei diesem begab sich der Präsident der Republik zur feierlichen Eröffnung der alljährlich stattfindenden Ausstellung in den Palais der Bildenden Künste. In dem Augenblick, als der Präsident der Republik in Begleitung der Prä-

sidenten und Vizepräsidenten der Vereinigung der Bildenden Künste, sowie in Gesellschaft des Chefs der Zivilkammer, zweier Minister, zweier Adjutanten und des Ministerpräsidenten in den ersten Saal eingetreten war, schrie der in der Menge befindliche und hinter dem Präsidenten stehende Kunstmaler Niwodomski dreimal aus seinem Revolver auf den Rücken des Präsidenten der Republik, worauf er einen Fluchtversuch machte. Der Präsident fiel hin und in wenigen Minuten hauchte er sein Leben aus. Den Mörder ergrieff der Adjutant des Präsidenten. Der unverzüglich herbeigerufene Staatsanwalt des Landgerichts leitete eine Untersuchung ein.“

Warschau, 18. Dezember. Der an dem Präsidenten der Republik begangene Mord hat im ganzen Lande niederschmetternd gewirkt. Die Abendblätter brandmarken den Mord, der in allen Schichten der Bevölkerung aufschreiend verurteilt wird. Infolge der Ermordung wurde hier der Ausnahmezustand erklärt. Alle Lokale haben um 9 Uhr abends zu schließen; es herrscht absolutes Alkoholverbot, Theater und Kinos müssen geschlossen bleiben.

Warschau, 20. Dezember. Der Mörder ist 53 Jahre alt, hat in Warschau und Petersburg die Akademie besucht und wird als nervöser, kränklicher Mensch geschildert. Er war zuletzt nur als Maler tätig.

Seit den Straßenkämpfen in der vergangenen Woche hat sich Präsident Narutowicz überhaupt nicht mehr in der Öffentlichkeit gezeigt. Er fuhr stets in höchster Bedeckung aus. Er konnte aber der Kunstausstellung aus präventiven Gründen nicht fernbleiben.

Warschau, 20. Dezember. Der Präsidentenmörder Niwodomski gab bei seiner Vernehmung an, in normaler geistiger Verfassung gewesen zu sein und den Mord aus politischen Gründen begangen zu haben. Er bestreitet, irgendwelche Kompilgen gehabt zu haben. Er will parteilos und vor einiger Zeit aus der national-demokratischen Partei ausgetreten sein. Der Täter wird unweigerlich vor ein Standgericht gestellt werden.

Warschau, 18. Dezember. Der Kriegsminister hat einen Befehl an die polnische Armee erlassen, in dem er den Offizieren befiehlt, sechs Wochen lang Trauer anzulegen.

„Kurjer Warszawski“ schreibt zur Ermordung Narutowicz, daß das polnische Volk selbst in den schwersten Stunden der nationalen Bedrohung nicht zum politischen Mord gegriffen habe. Jetzt, wo Polen die nationale Selbständigkeit wiedererlangt habe, muß die Morde von nationalen Standpunkt umso schärfer verurteilt werden.

Rattowick, 20. Dezember. Dienstag vormittags feierte der apostolische Administrator Dr. Hlond in der Marienkirche unter Aufsicht der hiesigen Geistlichkeit eine Trauermesse für den verstorbenen Staatspräsidenten Narutowicz. An der Trauermesse nahmen die Wojewodschafts- und städtischen Behörden und der gesamte Sejm teil. Dienstag mittags 12 Uhr hielt der Sejm eine Trauerrede ab, wobei der Sejmarischall Wolny die Trauerrede hielt. Namens des Sejms nahmen an den Begräbnisfeierlichkeiten in Warschau teil Sejmarischall Dr. Wolny, Sejmarischall Dr. Pant und Wojewode Jurawski.

Die Wahl des neuen Staatspräsidenten. Warschau, 20. In der am Mittwoch abgehaltenen Nationalversammlung wurde der frühere Minister Stanislaus Wojciechowski nach mehreren Wahlgängen mit 298 gegen 221 Stimmen zum neuen Präsidenten der Republik Polen gewählt. Für den neuen Präsidenten hatten die ganze Linke, die Witospartei und drei Gruppen des Rechtsblocks ihre Stimmen abgegeben.

Warschau. Nach der Sitzung der Nationalversammlung legten sich die Präsidenten des Sejms und des Senats zu Wojciechowski, der erklärte, die Wahl anzunehmen. Um 7 Uhr abends fand eine feierliche Sitzung der Nationalversammlung statt, in der der gewählte Präsident den durch die Verfassung vorgeschriebenen Eid ablegte. Die beiden Sitzungen der Nationalversammlung verliefen in vollkommener Ruhe.

Das neue Kabinett Polens.

Am Sonnabend wurde unter dem Präsidium Stanislaw Sikorskis das neue Kabinett gebildet. Es setzt sich aus folgenden Ministern zusammen:

Gesundheitsminister: Dr. Chodko,
Arbeitsminister: Ludwik Darowski,
Postminister: Jan Wujasinski,
Eisenbahnminister: Jagorini Marcinowski,
Handelsminister: Straßburger,
Ackerbauminister: Dr. Joseph Racjinski,
Finanzminister: Jastrzebski,
Minister für öffentliche Arbeiten: Professor Jan Gopuljancki,
Kriegsminister: General Rosimir Soskowski,
Justizminister: Professor Mikolaj Pomorski.

Vizepräsident Generalstabeschef.

Warschau, 18. Dezember. Feldmarschall Wisniewski wurde zum Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem Ministerrat zum Chef des Generalstabes ernannt.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Der Einzug des Apostolischen Administrators Dr. A. Hlond.

Rattowick, 18. Dezember. Am gestrigen Sonntag fand die feierliche Einführung des Apostolischen Administrators Dr. Augustin Hlond in die nunmehr selbständige Diözese statt. Infolge der Ermordung des Staatsoberhauptes wurden die Empfangsfeierlichkeiten wesentlich eingeschränkt. Der Umzug durch die Stadt fiel aus und auch das Festessen wie der Fackelzug unterblieben.

Ein festlich geschmückter Sonderzug führte den Apostolischen Administrator von Dowlact nach Rattowick, geleitet von dem Empfangsausschuss. Rat Lewel, Dr. Pofel und Herr Wlancz. Auf dem Rattowicker Bahnhof wurde der Apostolische Administrator von der Geistlichkeit, den Vertretern der Behörde, des Sejms und den wirtschaftlichen Verbänden empfangen. An diesem Empfang nahmen teil die Direktoren des Ministeriums für Unterricht und geistliche Angelegenheiten, Dr. Wielascki und Slowacki, namens der Wojewodschaft Wojewode Jurawski, Dr. Kopic, Caspari, Dr. Dylkowski, Krzyzjanowski u. a., namens des Heeres General Horozkiewicz, Brigadier Butezjanin und Offiziere, namens der Ehrenhoch der Präses Kosowicz, der Vizepräsidenten Racjinski, namens der Post- und Telegrapheninspektion der Leiter Rat Runge.

Unter einem Baldachin wurde der Apostolische Administrator alsdann zur Marienkirche geleitet, an deren Schwelle er von Pfarrer Dr. Rubina empfangen wurde. Die Marienkirche war mit Tannenzweigen und Blumen geschmückt. Hier fand ein feierliches Pontifikalamt statt, welches vom Prälaten Kapica-Sichau unter Aufsicht von Erzbischof Rubis-Zalenz und Pfarrer Bucher-Sichau geleitet wurde. Von der Kanzel verlas Prälat Kapica das päpstliche Dekret, wonach der ehemalige Salesianer-Pater Dr. August Hlond zum Apostolischen Administrator mit den Rechten und Pflichten eines Bischofs für Polnisch-Schlesien ernannt ist, und den Hirtenbrief des neuen Oberhirten in polnischer und deutscher Sprache. Nach dem Gottesdienst wurde Dr. Hlond nach der Pfarre geleitet. Am Nachmittag wohnte

er der Wesperandacht in der Peter-Paulskirche bel.

Das päpstliche Ernennungsdekret hatte folgenden Wortlaut:

Heilige Kongregation für außerordentliche Angelegenheiten.

Dekret aus der Audienz bei Sr. Heiligkeit am 7. November 1922.

Seine Heiligkeit, unser Herr, durch die Östliche Vorlesung Papst Plus XI., getragen vom Verlangen, das Wohl und Heil der Seelen in einem Teile der Breslauer Diözese, der Oberschlesien genannt wird und in den Grenzen des polnischen Staates gelegen ist, wirksamer zu fördern, traf die Entscheidung, dortselbst einen besonderen Apostolischen Administrator einzusetzen. Dieses Amt geruhete Seine Heiligkeit dem hochw. Herrn August Mond aus der Salesianer-Kongregation zu übertragen, mit allen Rechten und Privilegien, die mit diesem Amte verbunden sind und unter Annäherung aller entgegengelegten Bestimmungen.

Obgeben zu Rom, vom Sekretariat der hl. Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten am Tage, im Monate und Jahre wie oben. Borgognini Duca, Sekretär.

Der Apostolische Administrator kündigt in seiner Vorlesung, die den Gläubigen von der Kanzel aus in allen Kirchen der neuen Diözese am Tage des feierlichen Antrittes vorzulesen wurde, die Übernahme der geistlichen Macht durch ihn im polnischen Teil Oberschlesiens an und betont die weitreichende Bedeutung, der Selbständigmachung Schlesiens in kirchlicher Hinsicht, was dem Heiligen Vater Plus XI. zu verdanken ist, der, indem er wohlwollend Cures heißen Wünsche berücksichtigte, einen Beweis seiner väterlichen Güte für Schlesien und seiner Sorge um die Seele unseres Volkes leistete, indem er auf unserem Boden eine besondere kirchliche Verwaltung schuf.

Der Apostolische Administrator hat auf alle, die Gelegenheit hatten, näher mit ihm bekannt zu werden, den günstigsten Eindruck gemacht. Er ist von hoher, schlanker Gestalt und noch jung, erst Anfang 40. Er beherrscht neben deutsch und polnisch auch die italienische und französische Sprache und lebt ganz nach klösterlicher Art. Von seiner bischöflichen Ausstattung verbandt er dem hl. Vater das Kreuz mit Ketten und den Bischofsstab, die Pontifikal Mitra und Geräte (speziell die polnischen Salesianer, die persönliche Kleidung die deutsch-österreichisch-ungarische Salesianerprovinz, den zweiten Ring und den Pelz die Familie, einige andere der Krakauer Bischof Nowak und der Gymnasialdirektor Professor Stara aus Larnowik).

Der Wohnsitz des Apostolischen Administrators liegt in der Villa Warschauerstraße in Katowick, gegenüber der Villa Rymer. Vorläufiger kirchlicher Sitz ist die Marienkirche.

Sachsen-Schlesien wird dem Katowicker Bistum zugeteilt.

Wie die A. W. aus einer glaubwürdigen Quelle erzählt, konnte die Frage der Zuteilung Sachsen-Schlesiens der Jurisdiktion des Apostolischen Administrators Mond nicht endgültig vor dem Tage des Antrittes des Apostolischen Administrators, d. h. am 17. Dezember, wie sich dies die katholischen Kreise der schlesischen Bevölkerung wünschten, erledigt werden; sie befindet sich aber auf gutem Wege. Die Apostolische Hauptstadt hat diese Frage von der Teilung der im sächsischen Teil Sachsen-Schlesiens gelegenen Güter des Breslauer Bistums abhängig gemacht. Gut informierte Faktoren behaupten, daß man eine günstige Lösung der obengenannten Frage in Kürze erwarten kann.

Som Minderheitsamt.

Wie der „Polak“ erzählt, befaßt sich das Minderheitsamt in Katowick augenblicklich mit Petitionen betreffend Schulangelegenheiten, deren Zahl bis jetzt ungefähr 50 beträgt. Sie betreffen entweder die Minderheitschule oder Zuteilung von Schulen deutschen Klassen. Gesuche, die andere Fragen betreffen würden, sind nicht eingegangen. Der „Polak“ sieht darin hinsichtlich der Situation der nationalen Minderheit ein gutes Anzeichen.

Deutsch Oberschlesien.

Keine Besetzung Oberschlesiens.

Berlin, 20. Dezember. Auf Erkundigungen beim Auswärtigen Amte besteht keine „Times“-Meldung von einer Wiederbesetzung Oberschlesiens und es ist auch in jeder Hinsicht unwahr, daß Frankreich an Warschau das Ersuchen gerichtet hat, im Falle von Sanktionen die ober-schlesische Zone zu besetzen. Nachrichten

dieser Art zeigen von einer unglaublichen Verantwortungsfloßigkeit.

Die Grenzfestsetzung in Oberschlesien.

Berlin, 18. Dezember. Die Grenzfestsetzungskommission für Oberschlesien hat ihre Entscheidung über die Grenzsetzung im ober-schlesischen Industriegebiet gefällt. Bei Deutschland verbleiben der Guts- und Gemeinbezirk Nieborowitz-Hammer, die Gemeinde Schjowald, das gesamte Feld der Königin-Luise-Grube ohne Glöckel-Kolonie, der nördliche Zipfel der Gemarkung Ruda ohne Rudahammer, der gesamte Gemeinbezirk Rogberg und Fiedlers-Wald. Die Entscheidung über die Zugehörigkeit der Delbrück-Schächte ist von der Grenzfestsetzungskommission angesetzt worden, bis die Vorkonferenz zu einem polnischen Antrag auf Ernennung eines nichtinteressierten Sachverständigen Stellung genommen hat.

Deutschland.

Amerikanische Hilfe für Deutschland.

New York, 15. Dezember. Wie aus Washington gemeldet wird, hat das Mitglied des Kongresses Newton eine Entschlüsselung eingebracht, nach der eine Summe von 70 Millionen Dollar dazu verwendet werden soll, der Unterernährung in Deutschland und Österreich abzuwehren. Für diesen Betrag sollen in den Vereinigten Staaten Lebensmittel eingekauft werden, die vom Amerikanischen Roten Kreuz mit Hilfe der Organisationen des deutschen und des österreichischen Roten Kreuzes verteilt werden sollen. Newton wies darauf hin, daß der Friedensvertrag mit Deutschland die Vergabe von Millionen und anderen für die Ernährung wichtigen Dingen gefordert hat und daß eine große Menge Kohlen von Frankreich und Belgien weggenommen worden ist. Er sagte sodann: Wir sind eine christliche Nation. Während Deutschland und Österreich im Kriege unsere Feinde waren, sind sie jetzt unsere bestgenannten. Ich bin dessen sicher, daß Amerika nicht zusehen will, wie hilflose Frauen und Kinder durch Kälte und Hunger zugrundegehen. Das Volk, das jetzt in Deutschland und Österreich leidet, ist nicht das Volk, das den Krieg begonnen hat, und es hat keine Kontrolle über die Führung des Krieges besessen. Newton erinnerte an die Worte Wilsons, daß die Vereinigten Staaten mit dem deutschen Volk keinen Streit hätten, und daß die Regierung der Vereinigten Staaten während des Krieges nicht ausgebrochen habe, das deutsche Volk ihrer Sympathien zu versichern und den Militarismus der Hohenzollern anzuklagen. Er schloß: Das deutsche Volk hat den Kaiser vertrieben und eine Republik geschaffen, die der unseren ähnlich ist. Sicherlich sollten wir dieses Volk jetzt nicht im Elend lassen.

London, 22. Dezember. In einer Unterredung mit dem Vertreter der „Sunday Times“ erklärte eine augenblicklich in London befindliche sehr hohe amerikanische Persönlichkeit, daß sich die Lage in Deutschland immer mehr verschlimmere. Abgesehen von einer sehr kleinen Minderheit sei die große Mehrheit des deutschen Volkes unterernährt und in einem Maße verzweifelt, das in der Geschichte fast beispiellos dastehet. Der deutsche Mittelstand sei im Zusammenbruch begriffen. Die ganze deutsche Nation verliere allmählich ihre Energie. Deutschland als Nation sei dem Untergang geweiht, wenn nicht unverzüglich Hilfe von außen komme. Die Regierung Cuno sei ein Kabinett, das sich aus Geschäftleuten zusammensetzt. Es sei eifrig bestrebt, zu einer Vereinbarung mit Frankreich zu gelangen. Der Amerikaner erklärte schließlich, es könne keine internationale Anleihe gegeben werden, wenn Frankreich bei seinem Wunsch, das Ruhrgebiet zu besetzen, beharre. Die Reparationen müßten herabgesetzt werden, und wenn die Mark stabilisiert sei, wäre Deutschland in der Lage, zu zahlen.

Die internationale Anleihe.

London, 15. Dezember. Wie der Washingtoner Berichterstatter der „New York World“ meldet, wird, obwohl eine amtliche Bestätigung noch aussteht, allgemein angenommen, daß Morgans Besuch beim Staatssekretär Hughes am letzten Mittwoch die Möglichkeit einer großen internationalen Anleihe an Deutschland unter der Voraussetzung, daß Frankreich einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage zustimmt, zum Gegenstand hatte. Der Berichterstatter fügt hinzu, die Höhe der Anleihe werde in Regierungskreisen mit anderthalb Milliarden Dollar angegeben. Der „New York Herald“ befragt diese Zahl und bemerkt, die amerikanische Regierung und amerikanische Bankiers nähmen ein direktes Interesse daran. Keine Anleihe der amerikanischen Regierung.

London, 20. Dezember. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt:

Die Regierung Cuno scheint zu glauben, daß sie eine große Anleihe direkt von der amerikanischen Regierung bekommen wird. Das ist ein großer Irrtum. Die amerikanische Regierung bemüht sich, ihre auswärtigen Güter einzuziehen, nicht aber neues zu vergeben.

Polales.

Sobrau D. C., den 23. Dezember 1922.

§ (Besegnete Weihnachtstage) wünscht allen verehrl. Lesern die Redaktion des Stadtblattes.

§ (Der Wandkalender für 1923) liegt der heutigen Auflage des Stadtblattes als Gratisbeilage für unsere Abonnenten bei. Wir hegen hierbei den anfrichtigen Wunsch, daß die verehrl. Leser recht viel gute Tage auf dem Kalender zu verzeichnen haben werden.

§ (Ratibratsbeschlüsse) vom 15. Dezember 1922. Der Preis für 1 Nummerer Bruchholz und 1 Stangebohnen wird mit sofortiger Wirkung auf je 2500 M. festgelegt. Die Waldarbeiter erhalten pro Nummerer und Stangebohnen 750 M. — Vom 1. Dezember ab wird der frühere Poljars-Derwachmeister August Grucha von hier gegen monatliche Rückzahlung und einjährige Probefrist als Vollzugsbeamter angestellt. An Gehalt wird ihm das Anfangsgehalt der Gruppe IV gewährt. — Die Wapfungsätze im städt. Krankenhaus werden vom 1. Dezember ab wie folgt festgelegt: I. Klasse: 1500 M., II. Klasse: 1000 M., III. Klasse: 600 M. Die Krankenklassen zahlen 1000 Mark pro Tag und Kopf, ebenso die von der früheren Landesversicherungsanstalt unterbrachten Kranken. Für die Ortsarmen werden 150 M. pro Tag und Kopf gewährt. Die Stadt erhält von der I. Klasse 1/3, von den anderen Klassen 30 %.

§ (Ausgefallene Stadtverordnetenwahl) Für Donnerstagabend war eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung anberaumt, die jedoch infolge Beschäftigtheit ausfallen mußte. Der Stadtverordneten-Vorsteher wird nunmehr eine neue Sitzung für nächsten Donnerstag den 28. d. Monats abends 7 Uhr anberaumen, die diesmal mit derselben Tagesordnung ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlußfähig sein wird.

§ (Trauerfeier für den Staatspräsidenten Narutowicz) Infolge des Todes des Staatspräsidenten der Republik Polen Gabriel Narutowicz findet Sonnabend den 23. d. M., vormittag 9 Uhr in der kath. Pfarrkirche hier selbst eine feierliche Trauerandacht statt.

§ (Kath. Kirche.) Die Gottesdienst-Ordnung für den 1. Weihnachtstag ist folgende: Nachts 12 Uhr (Christusfest: polnisch); früh 7/7 Uhr M. ff. für den 3. Orden; 1/2 Uhr deutscher Gottesdienst, 9/11 Uhr Militär-Gottesdienst, 10/11 Uhr polnischer Gottesdienst; nachmittags 2 Uhr Segensandacht (polnisch.) Am 2. Feiertag ist der Gottesdienst wie Sonntag.

§ (Weihnachts-Ginbescherung) In einer stimmungsvollen Feier hatten sich am Mittwoch nachmittags im Majarelschen Saale hier selbst die Armen-Deputierten unserer Stadt und die Damen des Stützungs-Vereins versammelt. Es galt, den Armen unserer Stadt eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Mehr als 100 Ortbarme und Schulkinder wurden mit Lebensmitteln pp. den heutigen Zubehörfällen entsprechend reichlich beschenkt. Die Feier war durch Gesang der Schulkinder und eine Ansprache des Herrn Pfarrer Wojcik eindrucksvoll umrahmt.

§ (Stadt. Gymnasium Sobrau.) Nach Magistratsbeschluss erteilt Herr Kaplan Wojcik im Einvernehmen mit der Schulaufsicht der Wojewodenschaft außer dem kath. Religionsunterricht in allen Klassen auch den Lateinunterricht in der Quarta. — Aus den Füssen der Goldberg-Blumenreichlichen Stiftung und freimilgigen Spenden konnte 4 Schülern eine kleine Weihnachtsgabe bereitet werden. Es wurden mit Etty neben Lehrer der Unterstufenlehrer Mawr czto, die Oberlehrerinnen Koppel und Paproth und der Interkollator Schmidt. — Der Unterricht wird nach den Weihnachtstferien, die am 22. d. M. begonnen haben, am 3. Januar wieder aufgenommen.

§ (Wichtig für Militärenten-Ompfänger.) Die Militärenten R und H sind rückwirkend vom 1. Oktober 1922 ab um 100 Prozent erhöht worden. Die Nachzahlung dieser Beträge erfolgt, soweit nicht bereits am 21. d. M. geschahen, nach den Feiertagen am Postkassal. Jeder Rentempfänger hat eine Mitteilung über den dreifachen Betrag der bisher monatlich zahlbar gewesenen Rentenbeiträge beizubringen. Für den Monat Januar muß die Mitteilung über den doppelten Betrag der Osto-

ber-Kente lauten. Zahlungstag für den Monat Januar am 29. Dezember 1922.

(Diejenigen Postabonnenten), denen wir das Stadtblatt für das laufende Vierteljahr abverleihen haben, bitten wir, dasselbe möglichst bei ihrem zuständigen Postamt zu bestellen. Postabonnements müssen jetzt sofort angebracht werden, wenn in der Bestimmung des Blattes am 1. Januar keine Unterbrechung eintreten soll.

(Katholische Gebraue.) Herr Anwalt Dr. Jozefowicz hat für die Feiertage ein besonders ansehnliches Doppel-Programm besorgt, das selbst den verwöhnten Ansprüchen genügen dürfte. Der Beginn des Abends ist daher sehr zu empfehlen. Nachmittags 4 Uhr gibt es diesmal an allen Feiertagen auch Kinder Eintritt. — Unter großen Mähen ist es dem Anwalt gelungen, außer den im Abdruck veröffentlichten Filmen ein Zehn-Programme an zu erwerben, bestellt: „Rüber der Finkenritze“, auf das wir noch besonders aufmerksam machen.

(Die Zeitrechnung seit Christi Geburt.) Wie haben unsere Zeitrechnung nach der Geburt Christi. Und doch ist es heute noch nicht einmal mit Sicherheit festgestellt, ob wirklich, wie angenommen wird, die Angaben über den Tag und Stunde der Geburt Christi zu setzen. Es ist im 1. Jahrhundert nach Christi Geburt rechnet. Das Wasser der Dorothea in Rom das wahrscheinlichste Jahr der Geburt an. Und doch später wurde diese Jahreszahl in Europa auch und nach allmählich eingeführt. Andere Lehren nach ihm, die auch gut sein könnten, lauter, das er sich nicht, andere, das er sich um vier Jahre getrennt und zu wenig gerechnet habe. Ein gewisser Vater Clemen in Rom habe wieder zu die Rechnung gehalten, das sich alle um sechs Jahre versetzt haben. Ebenso ungewiss und noch ungewisser ist der Tag, an welchem Christus geboren wurde. Doch wurde auch seit dem vierten Jahrhundert, in welchem man erst das Weihnachtstag zu feiern begann in anordnete, die sechs von sich selbst bestimmen. Die morgenländischen Kirchen verlegten die Feier auf den 6. Januar, die abendländischen auf den 25. Dezember. Auch im Mittelalter es einige Gemeinden, andere in anderen Monaten. Lauter die, das wir den 6. Januar und das Geburtsfest Jesu nicht mit christlicher Gewissheit anzunehmen können. Nur so viel ist sicher, das die Geburt Jesu nicht in den Dezember fallen kann, weil der um diese Zeit so kalte Regen im Morgenlande, sowie die streikende kalte Winterung es die Zeit nicht erlaubt haben würden, das Nachts mit ihm zu gehen auf dem Feld zu bleiben, wie doch dies nach Lucas Bericht der Fall gewesen sein soll. Das man aber in der abendländischen Kirche den 25. Dezember dem Tod eines der Geburt Jesu weihen, geschah wohl deswegen, weil die Juden um diese Zeit ihre Feiern — man nannte sie Saturnalien — und am 25. Dezember das Geburtsfest der Sonne, die von ihrem weltlichen Abstand gegen Süden nun allmählich wieder zurückzuführen und aufsteigen sah, teilweise begangen. Das Jesus das Nachts geboren worden sei, ist man nicht als in Weihnachtsteden und in der Erinnerung des Festes. Denn das die Engel nach der von Lucas erzählten Erzählung in der Nacht den Hirten die Ankunft des großen Heiligs verkündeten, beweist gar nicht, das sie auch eben in der Nacht geschah sein muss. Wenn sie sagten: auch ist heute der Ortland geboren!

(Ursprung der Weihnachtsgeschenke.) Frühzeitig wurden in diesem Jahre die Weihnachtsgeschenke bekannt, denn man weiß, das die Preis: jeden Tag steigen. Und ohne Zweifel, sind sie auch noch so bestehen, geht es einmal nicht, ist die Weihnachtsgeschenke. Der Gebrauch der Weihnachtsgeschenke ist sehr alt. Unstrittig ist auch er, wie so viele andere Einrichtungen und Gebräuche in unserer Kirchengeschichte, geschichtlich und kirchlich Verfassung, als ein Erbschaft von fremden Völkern an uns gekommen. Um die Zeit, da wir Weihnachten feiern, hatten schon die Römer mehrere sehr schöne Festtage. Sie teilten von 17. bis 24. Dezember ihre Saturnalien und am 25. Dezember das Geburtsfest der Sonne. Ihre Beglücken sie zur Ehre ihres Feldgottes, des Saturnus, dies aber zur Ehre der Sonne, die durch ihr Licht und ihre Wärme im Leben, Segen und Freude verbreitet und welche nun, gleichsam nach einem kleinen Stillstand, wieder aus der Wobstigkeit für die Erde zurückzuführen schickte. An den Saturnalien dachten sie sich leicht und flüchtig das thematische Fest. Man dachte sich eine Zeit, in welcher es so wenig einen Herrn oder Knecht gegeben, sondern noch völlige Gleichheit und Freiheit unter den Menschen herrschte habe. Ihrem Wunsch ist zu Ehren erlaubten die Römer auch sonst ihre Zierden und zu dem besonders viel Wachstagen an. Sie stellten prächtige Gastmähler auf, schickten

einander, besonders die Mädchen an die Armen, allerlei Geschenke, Dienstknoten und Sklaven wurden freudlicher Handelt und von der Arbeit befreit, von ihren Herren bewirtet und beschenkt. Auch gab es, wie zu unserer Zeit, einen öffentlichen Markt, wo besonders Backwerk, Spielzeug, Puppen, Bildchen usw. und vornehmlich viele Wachstagen zum Verkauf gebracht wurden. — Die Einführung der christlichen Religion gab nun freilich den religiösen Vorschriften eine andere Richtung. Aber warum sollten die Christen nicht den alten Gebrauch eines friedlichen Festes beibehalten? Sie erwarteten sich daher des Geburtstages Christi, der zu dieser Zeit gefeiert wurde, wo sie vor dem ein anderes Fest zu feiern, das Sonnenfest, gewählt waren. Die äusseren Gebräuche wurden beibehalten, aber der Zweck wurde verändert. Wie wir es jetzt tun, so vergaßen auch die ersten Christen zu Weihnachten ihre Kinder und Dienstknoten und ertraten diese und die Arme durch viele Geschenke. Die gleiche Sitte, im Weihnachtabend Eshigkeiten und Pfefferkuchen zu gebacken, führt auch aus dieser Zeit her.



(Sammer höher!) Die Besorgungsbteilung der Weisenhaft Schiffsahrt teilt mit: Infolge der Erhöhung der Zuckerverbrauchssteuer von 300 auf 600 Polentmark pro 1 Kilogramm im ganzen Gebiet Polens wird ebenfalls der Preis für Zuckererzeugnisse, der vor einigen Tagen veröffentlicht wurde, für den Monat Dezember von 650 auf 800 deutsche Mark für 1 Kilogramm erhöht. Die Zuckermarken und der Zucker selbst werden für den Monat Dezember in all nächster Zeit anzuheben. Gleichzeitlich wird der Preis für Zuckererzeugnisse für die zweite Hälfte des Dezember von 250 auf 300 deutsche Mark für 1 Kilogramm erhöht.

(20 Milliarden anleihe der Weisenhaft.) Dem tschechischen Staat lag ein Gesuch vor dem Reichstag über das Wohnungswesen vor. Danach soll die Rente für die Wohnung der Wohnung um das 30. bis 100fache der Fixrentenmiete erhöht werden. Der Entwurf wurde von den Parteien der Minderheiten und den polnischen Sozialisten beanstandet und an die Kommission zurückgegeben. Sodann beschloß die Versammlung eine Anleihe von 20 Milliarden zur Beschaffung von Wohnmitteln aufzunehmen. Für die neu errichtete apostolische Anstalt wurde bewilligt der Staat 20 Millionen Mark und für die Errichtung einer Schule im tschechischen Gebiet 7 1/2 Millionen Mark.

(Neuer Nachtflug nach Berlin.) Nach einer Mitteilung der Reichsbahnverwaltung ist von Montag, 18. Dezember ab zur Entlastung des Nachtflugdienstes Oberösterreich-Berlin (62) der bisher nur von Breslau gefahrene Flug 40. Berlin ab nach Berlin und zurück: Berlin ab 8,53 Uhr abends, Randzin ab 9,45, Oppeln ab 10,22 nachts, Breslau ab 12,08 nachts, Berlin (Friedrichstraße) an 6,20 früh. Wo käuflich führt der Flug keine Schlafwagen. Der Flug wird von Berlin nach Berlin abgefahren. Der Flugzeug (zur Ehre) verkehrt nur ab Breslau, und zwar Breslau ab 5,25 nachts, Oppeln ab 6,52, Randzin ab 7,41, Berlin ab 8,20, Berlin an 8,41 Uhr.

(Eisenbahnfahrten über Neujahr.) Die bekannt, werden ab 1. Januar 1923 die Eisenbahnfahrten für Eisenbahnüberführung mehr als verdoppelt. Während bei den bisherigen Tarifregelungen jeweils die dreitägige Gältig-

keit aufgehoben worden ist, ein Vorverkauf für die Tage, an welchen schon die erhöhten Preise galten, also nicht stattfinden konnte, soll mit Rücksicht auf die Neujahrstfeiertage diesmal die Vorverkaufsmöglichkeit von Fahrkarten nach Wien ebenfalls eingeführt nicht werden. Es können demnach am 1., 2. und 3. Januar noch Karten angetreten werden mit Wärsitz, die bereits im alten Jahr gelöst worden sind.

(Die Stücke der polnischen Goldanleihe) mit dem Fälligkeitstermin 1. 10. 1927 bzw. nach dem monatlicher Rückzahlung, jedoch nicht vor dem 1. 10. 1925, sind jetzt ausgeben worden und können bei den Finanzstellen, auch bei den Postämtern in Empfang genommen werden.

(Haafsche Dorsch- und Sandau.) Die deutsch-tschechische Grenzschiffahrt-Kommission hat in ihrer heute in Wärsitz abgehaltene Sitzung beschlossen: Gut und Gemelade Haafsche Dorsch zum Austreten, Gut und Gemelade Dorsch über bei Dorschland zu verlassen. Ueber Sandau soll erst in der zweiten Januarhälfte zurückgeführt werden. Eine Begründung dieses Beschlusses der Grenzschiffahrt-Kommission wurde nicht gegeben. Die Ermächtigung zu der Besetzung des Haafsche wurde der Tschechoslowakei noch nicht erteilt.

(Fleischversorgung Ost-Oberösterreich.) Nach polnischen Blätterangaben hat Dr. Sobota, der Leiter der Veterinärabteilung der Weisenhaft Schiffsahrt und Vorsitzende der Preisprüfungs-Kommission, einem Vertreter der Weisenhaft Schiffsahrt über die Fleischversorgung der Weisenhaft Schiffsahrt mitgeteilt: Die Frage der Fleischversorgung ist noch nicht vollständig erledigt. Bisher ist es gelungen, die Fleischlieferung zu erhalten, während es an Schweinefleisch und Fett mangelt. Die Weisenhaft Schiffsahrt ist in hohem Grade von amerikanischen, tschechischen und tschechischen Fleisch abhängig. Von der Butter hat die Bevölkerung wegen ihrer geringen Menge und der gleichfalls teuren Preise auch wenig Nutzen. Es wäre erforderlich, das die Zentralregierung schlüssig, möglichst noch vor den Feiertagen, eine Erhöhung des Rostgehalts an Schwanzfleisch für Österreich vorzunehmen und dadurch die Fleischpreise bis Berg und Tälern herab zu drücken. Es möchte in Österreich eine Fleischlieferung erfolgen, die nicht nur tschechisch, sondern auch das Dombrowa Gebiet mit Fleisch jeder Art, besonders mit Schmalz, versorgt. Auf diese Weise könnte man die Bedürfnisse der Bevölkerung befriedigen und sie von Amerika unabhängig machen. Dabei muß auch erwähnt werden, das das amerikanische Schmalz, das über Hamburg und Stockholm kommt, im tschechischen Ost-Oberösterreich unvergleichlich billiger zu haben ist.

(Gräßliche Verurteilung) ist die tschechische Schicksal in Dresden bei Strahlen. Sie rutschte beim Strecken von oben ab und lagte sich den Kopf auf einen unterirdischen Pfeiler. Die 33-jährige Frau, Mutter von 4 Kindern, wurde sofort in eine Klinik nach Breslau gebracht, wo sie am Freitag starb.

(Geschlossen.) In Elguth bei Rybnik wurde ein Arbeiter, der einer Anzahl Rabau veränderter Baubiten entgegenkam, von den tschechischen durch zwei Schüsse getötet.

(Zum Tode verurteilt.) Frau Maria Schapmann, die ihren Schwiegervater, den Reichsdirektor Schapmann, mit Arsenik getötet hatte, nachdem sie zuvor das Testament des alten Mannes gefälscht hatte, wurde vom Schwurgericht in Münster zum Tode verurteilt.

(Kreuzdorf, 20. Dezember.) Vom 9.—17. Dezember sind hierorts auf Veranlassung des Herrn Ortsbauernrats Volksmissionen durch die hochw. Pater Franziskaner Guardian Augustinus und Bonaventura aus Bamewitz abgehalten worden. Am frühen Morgen wurden die Missionen geleitet, vormittags und nachmittags waren Predigten für alle Parochianer, vorm. 9 1/2 Uhr Standespredigten. Der Anbruch zu den Predigten und zum Beschlusse war gewalt-

Gesellschaftsspiele, Bilderbücher und Jugendschriften, Richter'scher Ankersteinbaukasten, Schulartikel empfiehlt in großer Auswahl

Hunold's Papierhandlg., Sohrau

Jüngeres Dienstmädchen für sofort gesucht. **Holnkes, Bahnhof 369.**

fig, überwältigend die Veröhnungsbacht am Freitag abend und besonders eindrucksvoll die Sakramentsbacht am Sonnabend abend. Bei der Schlüsselbacht am Sonntag blieb während der Predigt des hochw. Vaters Marcellian Kunkin und der Auftragung des Ordenspredigers kein Auge trocken. Den Parochianen werden die erhebenden und erbauenden Tage der Mission unvergessen bleiben.

Lichau, 19. Dezember. Ein Vorkauf, der viel belacht wird, erlarmte sich dieser Tage in Lichau. Ein gewisser Paul Kubistek aus Bogutischky wollte eine Kuh aus Lichau nach Kattowitz transportieren. Das Tier wurde während des Transportes zwischen Lichau und Gmauselsberg so schwach, daß es die Kuh auf dem Fische liegen lassen mußte, während dessen er sich in eine benachbarte Bäckerei begab, um Hilfe zu holen. Als er zurückkam, war die Kuh verschwunden. Der Mann erleidet einen Verlust von 80000 Mark.

Laurahütte, 20. Dezember. (Sechs Millionen gerettet.) Am Sonntag wurde ein Transport der Fauchgrube unterbrochen. Es hat Millionen Mark Verluste für den Eigentümer in die Hände. Eine Spur der Täter ist bis jetzt nicht gefunden worden. Für die ganze oder teilweise Werberfassung des Diebes haben die Behörden eine Belohnung von 5 Prozent der herbeigeholten Summe ausgesetzt.

Seuthen, 22. Dezember. Nach Verhandlungen zwischen der Verleumdungsstelle und den Fischhändlern haben sich die Händler bereit

erklärt, die Weihnachtstische für 650 Mark je Hund abzugeben.

Gletwig, 19. Dezember. Graf v. Tiele-Winkler (†). Das Mitglied des früheren Herrenhauses, der in Mieschowitz geboren, in Meisen bei Rajau (Ober-Schlesien) ansässige Fideikommissäriger und Rendant a. D., Rittermeister v. R. S., Graf Franz Hubert Peter v. Tiele-Winkler ist, 65 Jahre alt, in Lugera verstorben.

Rosenberg, 19. Dezember. Rückwürder drangen in die Kirche in Laßowitz ein und reibeten eine goldene Monstranz, einen goldenen Kelch, zwei vergoldete Leuchter, ein Dilegisch, zwei Taufgefäße, sämtliche Sachen des Pfarrers und die Gewänder der Kirche, die einen Wert von über zwei Millionen Mark darstellen. Die Täter hatten mit zwei aus der Kirche geholten Äxten die Pforten eingangs zur Kirche zeitweilig gesperrt und gelangten so in das Innere des Gotteshauses.

100 000 erfreuliche Weihnachtsgeschenke und mehr auf einen Schlag erhält der glückliche Beschenkte vom dem Tag an, wenn ihm dieser ein Jahresabonnement auf die Regendeckerblätter unter den Weihnachtstischen legt. Jede Nummer dieser Wochenchrift bringt dem Leser angenehme Mitteilungen mit sich, zu lesen, zu genießen, zu erheitern und jede Stunde des Jahres, die damit zu einer frohlichen wird, ist ein Geschenk, das in unserer ersten Zeit dieses Jahres unentgeltlich eine gewisse Aufmerksamkeit für die Leser und willkommen ist. Die Regendeckerblätter bieten unentgeltlich eine gewisse Aufmerksamkeit für die Leser und willkommen ist. Die Regendeckerblätter bieten unentgeltlich eine gewisse Aufmerksamkeit für die Leser und willkommen ist.

für zum Familienwohlstand, das in tatsächlicher Hinsicht nie die Grenzen des guten Geschmacks überschreitet und sich politisch von jeder Parteilichkeit fernhält. Das Abonnement auf die Regendeckerblätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Rosenstr. 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Inserieren bringt Gewinn!

Standesamt Nachrichten von Sohrau. Sterbefälle.

Am 17. Dezember Heinrich, Sohn des Arbeiter Georg Müller, 5 Monate alt; am 19. Edward, Sohn des Eisenbahnlokomotivhebers Josef Scholpff, 10 Wochen alt.

Evang. Gemeinde Sohrau.

Sonntag, den 24. Dezember 1922:
 1/2 10 vorm.: Deutscher Gottesdienst.
 3/4 nachm.: Deutsche Weihnachtsfeier.
 Montag (1. Weihnachtstiertag), 25. Dezbr.:
 6 vorm.: Polnischer Christmette.
 1/2 10 vorm.: Deutscher Gottesdienst.
 2 nachm.: Polnischer Christmette.

2 Landauer

Coupewagen und Halbdecker, beide noch gut erhalten, stehen sofort zum Verkauf.
 Breitestraße 53, beim Wirt.

Kino w Zorach
 Lichtspieltheater Sohrau
 Data 23., 25., 26., 27. 12.
 (sobota, poniedziałek, wtorek i środa) każdego dnia
 programy nowe i dubeltowe
 p. l.:
Der Rauhreiter vom Desert-Paß
 oraz jako doborowe uzupełnienie:
Der ewige Kampf!
 Data 20., 21. grudnia 23 i 1. stycznia 1923 również programy nowe p. l.:
Verrat auf Schloß Treuenfels!
Irrlichter des Glücks
 Początek w dniu powszednie o godzinie 7 mej zaś w święta i niedziele o godzinie 4 te).
 Ze względu na bardzo wysokie podwyższenie ceny najmu filmów o 400% niestety ceny zarząd kina zmuszony, ceny wstępu od dnia 23. grudnia również nieco podwyższyć.
 Równocześnie wrazie odwołania zakazu zabaw przez Woj. Śląskie odbędzie się
Konzert w kawiarni „Zakopane“
 dnia 26. 12. i jako zakończenie starego roku (sylwester) dnia 31. grudnia początek koncertu o godzinie 4 tej po południu.

Freiw. Feuerlösch-u. Rettungs-Verein Zory.
 Am 6. Januar 1923 abends 7 Uhr findet im Masarek'schen Saale ein

Faschingsvergnügen
 hat, zu dem die Mitglieder mit ihren Angehörigen hierdurch ergebenst eingeladen werden. Etwasige Einladungen hat der Herr Brandmeister Kucy anzuordnen, desgleichen hat derselbe Bescheid für die Erlösung abzugeben. Der Reinstieg des Festes ist für die Anstaltung der noch fehlenden Geräte bestimmt. Der Vorstand.

Verloren!
 1 Nigretten-Dose (Deckel enthält Jagdgravierung) auf dem Wege Breitestraße bis Hotel „Zur Post“. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Fischbier
 in guter Qualität empfehlen die Gastwirtschaften
Broll / Brych

Erklärung!
 Nachdem ich am 20. November d. J. angeblich wegen Spionageverdacht verhaftet wurde, bin ich am 19. Dezember nach 4 Wochen völlig unschuldig erklarten Untersuchungshaft als unschuldig aus dem Gefängnis wieder entlassen worden.
 Erich Zymella.

Für den Weihnachtstisch
 empfehle ich mein reichhaltiges Lager in:
 Kopfwässer, Parfüms, Eau de Cologne, Maniküre, Haarschmuck, Herren- u. Damen-Frisierkämmen, Kopf- u. Zahnbürsten, Haut-creme, Zahnpasta, Mundwasser, Toiletts, Toilette-Seifen u. a. m.
 Ferner mein reichhaltiges Lager in Haarpöpseln in allen Farben und Preislagen.
Walter Hirschold
 Parfümerie- und Friseur-Geschäft
 Sohrau, Holzstraße 133.

Kaufe Gold und Silber
 (auch Münzen) und zahle die höchsten Preise. — Anfertigung von Trauringen in jedem Feingehalt in eigener Werkstatt.
 Grosses Lager in Goldwaren!
P. Hałacz
 Uhren und Goldwaren
 Sohrau, Ring.

Goldene Trauringe
 in jedem Feingehalt sind sie zu haben.
Engelmann Sohrau (Klyszczowka.)

Kaufe Alteisen,
 Almetalle, Zink, Knochen, Papier, Lumpen, Felle usw.
 zu höchsten Tagespreisen!
L. Matzner, Sohrau
 bei Linzer, Schlitzenstrasse.

1 Paar neue Halbschuhe
 (Nr. 38) preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 Lehrling
 kann bald oder 1. Januar eintreten bei
Max Barton, Bädermeister,
 Sohrau OS., Ring.

Dienstmädchen
 für eine Gastwirtschaft aufs Land gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.
 Zum 1. Januar 1923
Dienstmädchen
 für alles gesucht.
 Frau Angela Sciuk
 Gletwig, Reichstraße 2 III.

Briefmarken
 sammlungen oder alte Marken, sowie gebrauchte Marken von Poln.-OS. in großen und kleinen Mengen kanfe ich höchstzahlend. Erbitten Sendungen mit Forderung. Anfr., Rückp. unter A. G. 1 hier, postlagernd.

Es gut erhaltener
Kindertwagen
 zu kaufen gesucht, eventl. gegen Silbergeld. **Johann Spindel,**
 Woschützky.
Briefkassetten
 als Weihnachtsgeschenk empfohlen
 Hunold's Buch- u. Papierhdlg

Kaufe alle Arten Felle
 wie: Kanin-, Hasen-, Iltis-, Marder-, Hirsch-, Fuchs-, Reh- pp. Felle, Rosshaare, Schafwolle etc.
 zu höchsten Tagespreisen!
Leopold Matzner, Sohrau OS.
 Breitestrasse
 Niedervorstadt.